

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 28. Juni 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, ihre Bestellungen für das mit dem 1. Juli beginnende Abonnement, halb- oder vierteljährlich, in Bälde aufgeben zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk M. 1. 15., sonst in ganz Württemberg M. 1. 35.,

Zu fernerer und weiterer Beteiligung ladet freundlichst ein

Die Redaktion.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt die Mitteilung der Nat.-Ztg., daß der Reichskanzler auf den Rath Schwenninger's eine Kur unternommen und wieder abgebrochen habe, weil die angewandten Mittel nachtheilig gewesen seien, für unwahr. Der Fürst habe weder Mittel genommen, noch sich einer Kur unterzogen, die gastrische Störungen hätte hervorrufen können. Eine „schabloneartige Diät“ beim Reichskanzler ist schon deswegen ausgeschlossen, weil seit Monaten alles ärztliche Bemühen darauf gerichtet ist, seine Ernährung im Fortgang zu erhalten und dieser Umstand einen zweckmäßigen Wechsel in der Auswahl der Nahrungsmittel erforderlich macht.

Das Deutsche Marine-Ministerium hat in Folge der Tonkin-Angelegenheit den Vertrag, welcher zwischen ihm und der Chinesischen Regierung behufs Ueberführung des „Ting Yuen“ nach China durch eine Deutsche Marinebesatzung abgeschlossen war, gekündigt und ist dem bereits an Bord des „Ting Yuen“ befindlichen Theil der Mannschaft vorgestern die Rückberufungsordre zugegangen. Die betreffenden Mannschaften haben gestern bereits die Panzerfregatte verlassen. Der „Ting Yuen“ wird in etwa 14 Tagen nach China abgehen mit einer von der Chinesischen Regierung geworbenen Besatzung; unter welcher Flagge ist noch unbestimmt.

Die Schießversuche mit neuen Gewehr-Modellen gehen ununterbrochen fort. So wird jetzt in Berlin mit einem vom Fabrikanten Grabe konstruirten Gewehr geschossen, welches nur drei Griffe erfordert, je einen zum Oeffnen des Verschlusses, zum Einlegen der Patronen und zum Schießen und Spannen des Gewehrs.

Es s., 24. Juni. Der Kaiser wohnte heute von der Veranda des Kurjaales aus der Regatta bei. Den kaiserlichen Ehrenpreis errang die Frankfurter Rudergesellschaft Germania. Der Kronprinz von Schweden ist nach Nippoldsau abgereist; der Kaiser geleitete ihn zum Bahnhofe. An dem gestrigen Diner bei dem Kaiser nahm der Kronprinz von Schweden Theil.

Landau, 26. Juni. Bei der gestern im Wahlkreise Neustadt-Landau vorgenommenen Ersatzwahl zum Reichstage siegte der nationalliberale Candidat Rechtsanwalt Wahla mit 9406 Stimmen

über den fortschrittlichen Gutbesitzer Sartorius, welcher es trotz der Unterstützung der Ultramontanen nur auf 9277 St. brachte. 72 Stimmen fielen auf Dreesbach (Sozialdemokrat.)

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Heute Morgen um 11 Uhr kam es in Montmartre zu blutigen Schlägereien zwischen Deutschen und Franzosen. Der Schauplatz des Kampfes war die Bierwirtschaft eines Luxemburger's Micheli in der Rue d'Orsel. 15 Deutsche — Bäckergefelln, welche einen Festtag feierten — und eine größere Anzahl von Franzosen, unter denen auch ein Soldat, waren von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Wirtschaft versammelt, als um 11 Uhr die Franzosen es übel aufnahmen, daß die Deutschen laut deutsch zu sprechen wagten. Sie begannen laut über die „Prussien“ zu schimpfen, die sich erlaubten, in Paris breit zu machen. Die deutschen Bäckergefelln, die sich vollständig in ihrem Rechte glaubten, da bis jetzt in Frankreich kein Gesetz besteht, das verbietet, deutsch zu reden, blieben die Antwort nicht schuldig, und bald kam es zum Kampf. Als derselbe ernst wurde, eilte die Frau des Wirthes (derselbe ist Luxemburger, gilt aber, da er deutsch versteht, für einen „Prussien“) zum Polizeiposten, um dort Hilfe zu holen. Die Menge, die sich vor dem Wirthshaus angeammelt, zeigte sich sehr feindselig. Man bewarf die Frau mit Steinen und rief ihr zu: „Sale Prussienne! Sale vache Prussienne! Ungeachtet der Anwesenheit der Polizei dauerte der Kampf fort. Eine größere Anzahl der Kämpfenden wurde verwundet, darunter ein französischer Metzgerburche, der einen scharfen Hieb über die Nase erhalten hatte und ziemlich stark blutete. Die Polizei fahndete übrigens nur auf die Deutschen und ließ die Franzosen ungeschoren, obgleich die Menge auf der Straße ein Steinbombardement gegen das Wirthshaus eröffnete und alle Fenster desselben zertrümmerte. Die Polizei nahm sechs Deutsche fest und durchsuchte dann das ganze Wirthshaus, um zu sehen, ob sich in demselben nicht noch irgend ein Deutscher versteckt habe. Die Menge fiel über alle her, die sie für Deutsche hielt. Des Abends um 6 Uhr war die Ruhe hergestellt. Die deutschen Bäckergefelln sollen aber noch nicht in Freiheit gesetzt worden sein.

England.

Dublin, 26. Juni. In Dutragh machten gestern Abend streitende Soldaten zweier verschiedener Regimenter von den Gewehren Gebrauch

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn des Eberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Nein!“ versicherte der Krämer im bestimmten Tone, „was auf dem Hofe passiert, darum kann ich mich nicht kümmern; aber es ist möglich, daß dem so ist, wie Sie sagen!“

Er verschränkte die Arme in einander, lehnte sich leicht an die Wand und setzte einen Fuß über den andern, wobei er nachdenklich vor sich hin starrte.

„Richtig!“ fuhr er fort und schnippte mit der rechten Hand durch die Luft. „Ein junger Mann mit ein wenig sonnenverbranntem Teint in Schiffertracht ist vor kaum einer Stunde in meinen Laden getreten und hat sich ein Viertelpfund Priemtabak gekauft. Meinen Sie den etwa?“

„Vor kaum einer Stunde,“ murmelte Sternberg und bohrte seine dunklen Augen in das Antlitz des Sprechers. „Sah der junge Mensch wie ein Schiffer aus?“ fragte er in beinahe fieberhafter Spannung.

„Das will ich meinen!“ lachte das Männlein, wie eine echte Theerjacke von einem Seehundsfahrer! „oh!“ setzte er mit verschmühtem Lächeln hinzu, „auf so etwas versteht man sich, wenn man 20 Jahre lang Priem und Krasser verkauft.“

Der Beamte wurde stutzig. Sein Gesicht färbt sich um einen Schatten blässer. „Sollte er es nicht sein?“ löste es sich stockend von seinen Lippen. „Der junge Mensch hat wohl dumme Streiche gemacht und Sie sind von der Polizei, nicht wahr?“ forschte der Krämer.

Sternberg hatte die Frage überhört. Er wandte sich bereits zum Gehen. Von einem eigenthümlichen Gedanken durchzuckt, blieb er wieder stehen und richtete an den Krämer die Frage:

„Sah der junge Schiffer ängstlich, unsicher, bellommen aus? Sag in seinem Wesen etwas Hastiges, Scheues?“

Der Priemverkäufer lachte so seelenvergnügt, daß die grauen listigen Augenlein in zwei schmalen Linien verschrumpften und das eine Ohr mit dem anderen in Kanalverbindung trat. Es schien ihm eine wahre Seelenfreude, daß er dem „Herrn von der Polizei“ nicht die von demselben sehnsüchtig gewünschte Antwort geben konnte.

„Nein, nein!“ sicherte er. „Er sah aus, wie ein richtiger stotter Seemann, der nach sechsmonatlichem Salzwasserschluden zum ersten Mal wieder festen Boden unter sich fühlt. Der und unsicher! pah! ein lustiger Bruder ist's, aber kein Spitzbube!“

Sternberg stand bereits in der Thüre. Im gleichgültigen Tone, dem man es anhörte, daß der Sprecher von der Erfolglosigkeit seines Forschens überzeugt war und daß er sich nur keinen Vorwurf machen wolle, als habe er irgend etwas unversucht gelassen, bat er den Krämer, ihm noch eine Beschreibung der äußeren Persönlichkeit des jungen Schiffers zu geben.

Der Kaufmann that es. Er hatte den Käufer wohl kaum scharf genug in's Auge gefaßt, um eine genaue Schilderung liefern zu können. Nichts-

Klee
Amerika.
Lloyd
am Markt
er, Weil der
Leonberg.
Nagold.
mmen!
sind stets
der
Buchdruckerei
Bunts=
ein
ehend in einem
Einrichtung
nebst ca. 2 Mor-
tweifen gelegen.
ammen ca. 19
em Verkauf aus-
uholzgerechtigkeit
nutzung vorhan-
it
h Reule
Dirch.
zeigen, dass
rtshelfer
m.
1883.
Ber.
kaufe.
Summe
Gegen den
vor. Durch
Schritte
preis
mehr wenig
M. S. M. S. M. S.
156 80 - 2 - -
287 - - - 20 - -
149 10 - 26 - -
22 50 - - - -
eigenamt.

und schossen aufeinander. Fünf Soldaten wurden getödtet und mehrere verwundet. Weitere Thätlichkeiten wurden durch das Einschreiten der Offiziere verhindert, welche drohten, auf die Meuterer schießen zu lassen.

R u s s l a n d.

— Aus Petersburg wird der Londoner N. C. vom 23. ds. gemeldet: „Die Veretzung des Generals Gurko auf seinen jetzigen Posten als Gouverneur von Warschau ist theilweise dem Berichte zuzuschreiben, den er von Odesa an den Kaiser über die Zustände in diesem seiner Verwaltung untergestellten Theil von Südrussland richtete. General Gurko betonte den von den Einwohnern in diesem Theile des Reiches offenbarten absoluten Mangel an patriotischen Gefühlen, sowie die Worthlosigkeit der Regierungsbeamten, die nichts weiter thaten, als das Volk zu bedrücken. Ferner räumte er ein, daß seine Bemühungen, dem bestehenden Stande der Dinge abzuhelfen, sich als resultatlos erwiesen hätten. Es heißt, der Kaiser habe die Worte „Sehr entnuthigend“ quer über den Bericht geschrieben und denselben dem Ministerausschusse zur Prüfung übersandt. Die Veretzung Gurkos nach Warschau folgte auf dem Fuße.“

Tages - Neuigkeiten.

Leonberg, 24. Juni. Der Gewitterschaden vor 14 Tagen stellt sich größer heraus, als bisher angenommen wurde; in Heimerdingen mußte das ganze Fruchtfeld abgemäht werden; es kann jetzt nur noch zu Wicken angepflanzt werden. Die ganze Hoffnung von Obst liegt auf den Feldern oder Straßen. In Hemmingen soll, wie man hört, die v. Wambüler'sche Gutsverwaltung allein einen Schaden von über 50,000 M. erleiden. Bei uns versichern nur Wenige, weil in langer Zeit kein Hagelschaden vorgekommen ist und unser Engelsberg immer der Schutzengel ist, an welchem die Gewitter sich brechen.

Leutkirch, 25. Juni. Gestern Vormittag 1/2 12 Uhr bot sich den Besuchern des Mohngartens ein seltenes Naturereigniß dar. Eine Windhose ergriff nämlich ein beträchtliches Quantum des in unmittelbarer Nähe des Gartens auf einer Wiese ausgebreiteten Heus und führte dasselbe 4—600 Fuß hoch in die Lüfte. Zahllose größere und kleinere Bündel Heu irrten während einigen Minuten hierauf wie sich selbst bewundernd über dem Erdboden umher, bis sie sich langsam wieder herniederließen. Ein auf der betr. Wiese beschäftigter Arbeiter, welcher einen Bündel Heu niederhalten wollte, wurde von der Windhose förmlich in die Höhe gehoben und hielt es für gerathen, sich ungesäumt aus dem Bereich des Wirbels zu entfernen.

Blauheuren, 25. Juni. Heute Nachmittag vor 2 Uhr ist ein großer Brand in A. S. ausgebrochen; 56 Gebäude sind abgebrannt. Um 4 1/2 Uhr war die Gefahr vorüber. Hilfe war rasch vorhanden, aber Anfangs machtlos. Wasser der Abwasser-Versorgung war reichlich da, aber die Hydranten waren theilweise nicht zugänglich. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 150,000 M. und ebensoviel wohl der Mobiliarschaden. Die Beschädigten sind mit wenigen Ausnahmen versichert. 29 meist unvermögl. Familien sind obdachlos. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch hat ein Feuerwehrmann beide Füße gebrochen. Einige Stück Vieh sind verbrannt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Zur Verbreitung trugen, wie im Jahre 1876 in Tömerdingen, besonders die Strohdächer bei, welche auf weite Entfernung vom Flugfeuer ergriffen wurden, während dazwischen liegende Häuser mit Plattendächern verschont blieben. — In der letzten Zeit haben sich die Brandfälle im Bezirk wieder gehäuft. Vor 8 Tagen brannte eine Scheuer in Ermingen nieder und heute Nacht wurde ein Wohnhaus mit Scheuer in Schmieden vom Feuer verzehrt.

Von der Jagst, 25. Juni. Zugmeister Dinkel, gebürtig von Niederstetten und wohnhaft in Crailsheim, verunglückte heute auf der Station Sulzbach a. d. Murr als er den Güterzug begleitete. Es wurden ihm an beiden Füßen die Fehen in schiefer Richtung gegen den Reih zu überfahren. Heute Nachmittag wurde er mit dem Schnellzug nach Crailsheim verbracht. Das Unglück, das diesem braven und sorgfältigen Bediensteten widerfahren ist, erregt allenthalben Theilnahme.

Schorndorf, 25. Juni. Wegen Verdachts eines Kindsmords, beziehungsweise wegen Verdachts der Begünstigung dieses Verbrechens ist heute

bestenweniger belesigte er sich einer gewissen Ausführlichkeit und seine Worte machten den vollen Eindruck der Wahrheit. Sternberg hielt das Signalement in der Hand. Er folgte der Erzählung des Andern mit gespannter Aufmerksamkeit. Als jener zu Ende gekommen, trugen seine Züge den Ausdruck selbstbewußter männlicher Kraft und seine Augen leuchteten.

„Wenn auch Eure Beschreibung im Speciellen nicht ganz genau zu meinem Mann paßt,“ sagte er, indem er aufstand und sein Notizbuch in die Seitentasche schob, „so kann man es doch auf einen Versuch ankommen lassen. Wißt Ihr zufällig, welchen Weg die Theerjacks eingeschlagen hat?“

„Wenn ich mich nicht irre, ist er nach dem „Aboiser“ gegangen. Das ist ein Schraubendampfer, welcher nach Kopenhagen fährt. Heute Nachmittag 2 Uhr dampft er ab.“

Sternberg warf einen Blick auf seine Taschenuhr. Es war zehn Minuten über halb Zwei.

„Wie kommt er denn zum Schraubendampfer,“ bemerkte er obenhin, „wenn Sie ihn doch eine Theerjacks nennen?“

Der Krämer machte ein überaus kluges Gesicht, während sein Mund sich zu dem gewohnten breiten Grinsen verzog. Deutlich lag in seinem Gesicht der Gedanke ausgeprägt: Für einen Polizei-Vigilanten fragst Du zwar sehr geschickt, aber Du bist doch auf dem Holzwege!

„Sehen Sie, lieber Herr, das kann schon passieren!“ versetzte er. „Wenn die Matrosen nach langer Seefahrt im einheimischen Hafen eintreffen und nun auf längere Zeit frei sind, so benutzen sie wohl irgend einen Dampfer, um nach Hause zu fahren. Da sind sie natürlich die Herren, so gut wie jeder andere Passagier, der sein Fahrgeld bezahlt.“

die 24jährige Tochter eines hiesigen angesehenen Bürgers und ein 36 Jahre alter verheiratheter Metzger von hier in Untersuchungshaft genommen worden. — Die Kirchnerente bringt viel Leben in den Bezirk. Am letzten Samstag sind allein auf der Eisenbahnstation Grumbach 796 Körbe Kirchen aufgegeben und dafür 267 M. Fracht bezahlt worden. — In voriger Woche hat ein Schäfer auf dem Wege zwischen hier und Kirchheim u. T. 1010 M. verloren und bis jetzt nicht zurückerhalten.

Marbach, 25. Juni. Mit der wiederkehrenden wärmeren Witterung haben sich die Hoffnungen auf ein gesegnetes Jahr neu belebt. Namentlich versprechen die Weinberge einen betriebsigen, theilweise sogar reichen Ertrag. Weniger gut sieht es bei den Obstbäumen aus, an welchen die Blaus große Schäden anrichtet.

Ravensburg, 25. Juni. Gestrigen Sonntag brachte der Niedertranz seine „Seefahrt“ zur Ausführung. Gegen 270 Theilnehmer, Damen und Herren, theilnahmen an dem Auszuge nach dem weit entfernten, aber lohnenden Ziele, dem historisch berühmten, von Sagenduft umgebenen Hohentwiel. Morgens 7 Uhr erfolgte die Abfahrt mit Extrazug und unter den Klängen der Büttner'schen Kapelle nach Friedrichshafen. Wie seit Jahren, so auch diesmal, stand der schöne Salon-Dampfer Christof unter Kapitän Kraiß' bewährter Leitung zur Seefahrt bereit, bald erfolgte unter donnernden Geschützsalven und unter Musik die Abfahrt. Begünstigt von dem herrlichsten Himmelsblau war um 9 Uhr die Münsterstadt Konstanz erreicht, rasch entführte der bereitstehende Extrazug die frohe Reisegesellschaft nach Singen. Von hier ging zu Fuß, „es kostete manch' Schweißtropfen“, hinauf auf die alte Feste, die großartige Fernsicht lohnte für die Mühe und erfreute Aller Herz, der Gedanke auf das Innere, auf die Ruinen stimmte aber doch da und dort wehmüthig; bald ertönten herrliche Männerchöre im Angesichte des Denkmals des tapferen Wiederhold. Nachdem der Verein hier seine preisgekrönten Lieder und den Wahrspruch vorgetragen hatte, hielt U. S. Nath S. H. u. n. eine kräftige Ansprache; er betonte das Interesse, welches der Württemberger für die Namen Hohentwiel und Konrad Wiederhold habe, er erinnerte daran, daß man von der herrlichen Feste die schönsten Gänge des deutschen Vaterlands überblicke, und brachte am Schluß seiner zündenden, von warmer Vaterlandsliebe erfüllten Rede dem deutschen Lied ein Hoch aus, welches die versammelte Menge mit lautem Beifall und der Vorstand des Vereins mit besonderen Dankworten erwiderte. Es folgten Solovorträge des „Württembergers Liedes“ und des „Schiffel'schen Liedes“ vom „Reichenauer Klosterwein“. Nur zu rasch verging die Zeit und bald führte der Extrazug die sichtlich Befriedigten zurück nach Konstanz. Im „badischen Hof“ daselbst wurden noch einige Stunden der gemüthlichsten Unterhaltung unter den Klängen der Reiselapelle gewidmet, dann führte präzis 1/8 Uhr der Christof die Theilnehmer zurück, nach herrlicher Seefahrt landete die Gesellschaft glücklich in Friedrichshafen an, der Extrazug stand auch hier bereit, ohne Aufenthalt ging heimwärts ins thurmreiche Ravensburg, eine große Volksmenge harrete hier der Ankömmlinge.

Seilbronn, 24. Juni. Die Pocken haben hier in der letzten Zeit einen ungewöhnlich hohen Krankenstand herbeigeführt, in wenigen Tagen sind über 40 neue Fälle von Erkrankung eingetreten. Die Epidemie scheint übrigens keinen gefährlichen Charakter zu tragen und sind Maßregeln zu möglicher Verhinderung der weiteren Verbreitung getroffen.

— Am 24. Mai fand in der Dölauer Haide bei Halle ein Pistolenduell mit tödlichem Ausgange statt. In demselben wurde der Referendar Paul von dem cand. med. Methner in den Unterleib getroffen und erlag dieser Verwundung noch am Nachmittag desselben Tages in der königlichen Klinik. Veranlassung zu diesem Zweikampf waren ehrenrührige Nachreden Methners gegen Paul bei Gelegenheit der alljährlich zu Pfingsten in Kösen stattfindenden Zusammenkunft der Vertreter deutscher Corps. Paul soll der einzige Sohn einer in Breslau lebenden Witwe gewesen sein, welche bereits mehrere erwachsene Kinder durch den Tod verloren hat. Beim Herannahen des Todes soll einer der den Paul behandelnden Aerzte von diesem die Worte gehört haben: „Ich meine arme Mutter — und das um nichts.“ Am 16. d. Mts. hatte sich Methner wegen dieser Tödtung im Zweikampf vor dem Schwurgericht zu verantworten. Nachdem von den Geschworenen die Schuldfrage bejaht worden war, wurde von der Staatsanwaltschaft in

„Ich danke Ihnen!“ nickte der Beamte, „und nun geben Sie mir noch ein Duzend von Ihren besten Cigarren!“

Der Händler überreichte dem Beamten die Waare in einer jener Papierbüten, welche Firma und Adresse enthalten, worauf Sternberg mit kurzem Gruß den Laden verließ.

Beflügelten Schrittes eilte er nun am Volkwerk hin, jedes der hier liegenden Schiffe mit scharfem Auge mustern. Endlich trat aus dem wüthen Chaos von Wandungen, Masten und Raaen der weißgraue Rumpf des stattlichen Dampfers hervor und auf seinem Bug glänzte der Name „Aboiser“ in goldenen Buchstaben auf schwarzem Grunde. Sternberg begab sich an Bord und mischte sich unter die Passagiere des ersten Plages. Zahlreiche Gruppen von Herren und Damen in gewählter modischer Toilette, die Ersteren theils rauchend, theils sich restaurirend, sahen umher und boten nicht das geringste Verdächtige dar. Der Beobachter lenkte seine Schritte nach dem zweiten Plag.

Hier machte sich eine größere Mannigfaltigkeit der Typen bemerkbar. Um Risten, Ballen und Fässer herum, die zum größten Theil die freie Pölsage hemmten, saßen plattdeutsch sprechende sonnenverbrannte Fischweiber und spekulationsfüchtige Flußhändler. Auf den Bänken zunächst der Galerie machten sich einige Studenten breit, die eine Vergnügungstour nach Kopenhagen unternehmen wollten. In der Nähe des Schornsteins standen die Feuerleute, kräftige untersezte Gestalten mit aufgetrempelten Hemdärmeln und rauchgeschwärzten Gesichtern. Oben auf der Brücke stand der Kapitän. Er warf dem Mann am Steuerrade einen auffordernden Blick zu; die Glocke läutete zum Einsteigen. (Fortf. folgt.)

Erwägung, daß Methner ein Ehrengericht verweigert und daß er aus der Haft einen höchst freivolten Brief über das Duell an seine Hauswirthin geschrieben hatte, eine 3jährige Festungshaft beantragt. Der Gerichtshof erkannte auf das geringste Strafmaß von 2 Jahre Festungshaft mit dem Zusatz, daß bei Erlegung von 3000 Mark Caution von Erlassung eines Haftbefehls abgesehen werden solle. Der Vertheidiger hatte vollständig und förmlich auf das Wort verzichtet.

Rom, 25. Juni. In dem Theater zu Dervio (Provinz Como) brach gestern Abend während der Vorstellung Feuer aus, wobei 47 Personen um's Leben kamen und 10 verwundet wurden.

Vermischtes.

In Pforzheim, wo neben der Hauptindustrie, der Goldwaarenfabrikation, auch Gärtnerei und Rosenzucht in hoher Blüthe stehen, hat der rührige Gartenbau-Verein auf Samstag, Sonntag und Montag, den 30. Juni, 1. und 2. Juli, eine Rosen-, Pflanzen- und Gemüse-Ausstellung arrangirt, die in den Sälen des Gasthofes zum schwarzen Adler, also mitten in der Stadt, untergebracht ist. Die Ausstellungen dieses Vereins haben durch die vortrefflichen Leistungen der Pforzheimer Gärtner einen solchen Ruf erworben, daß sie sich auch von auswärtigen immer zahlreicheren Besuchern der Gärtner und Gartenfreunde erfreuen.

Niederwald-Denkmal. Durch eine aus der Bürgerchaft hervorgegangene Anregung hat sich in Mainz aus den Spitzen der Behörden und einer Anzahl Mainzer Bürger bestehendes Comité gebildet, das sich zur Aufgabe stellte, die Feier der Einweihung des in der Vollendung begriffenen Nationaldenkmals auf dem Niederwald durch eine Festfahrt von Mainz nach Rüdesheim, ähnlich derjenigen, die im September 1877 bei der Grundsteinlegung stattfand, zu verherrlichen. Ein bestimmtes Programm für diese Rheinfahrt konnte noch nicht aufgestellt werden; es wurde aber ein mit der Leitung der Geschäfte beauftragter Ausschuss ernannt, welcher, um die nöthigen Erhebungen darüber anzustellen, zunächst mit dem bestehenden Comité zur Errichtung des Nationaldenkmals in Verhandlung treten und hiernach seine Vorschläge machen wird.

Die neue Zoologische Gesellschaft appellirt zum letzten Male an den Bürgerfinn der Einwohnerschaft Frankfurts. Es gilt, dieser Gesellschaft neue Mittel zu beschaffen, um sein Pflanzthier, den uns Allen lieben Zoologischen Garten mit Allerlei auszustatten, wozu unter den herrschenden Zeitverhältnissen auf gewöhnlichem geschäftlichem Wege das Geld nicht herbeizuschaffen ist. Diese Mittel soll die Silberlotterie der Gesellschaft gewähren. Die Loose zur dritten und letzten Serie werden soeben ausgegeben und wir zweifeln nicht, daß sie wiederum einen reichlichen Absatz finden. Wie Vieles und Schönes geschaffen werden kann, wenn Alle zu einem Werke beitragen, das beweisen uns die neuangeschafften Thiere und verschie-

dene bauliche Einrichtungen im Zoologischen Garten, die zum großen Theil durch die Ueberschüsse der beiden ersten Serien ermöglicht wurden. Da ist vor Allem das Raubthierhaus, mit dessen Renovirung man noch eifrig beschäftigt ist, das aber in seinem Innern nun fast vollendet dasteht und ganz anders aussieht, als noch im vorigen Sommer; und darinnen u. A. ein prächtiger Löwe, der seit dem vorletzten Frühjahr die nur kurze Zeit verwaiste Stelle seines nicht minder schönen Vorgängers würdig ausfüllt. Dann das Affenhaus mit seiner verschönerten Einrichtung und einer großen Anzahl von selteneren und gewöhnlichen Affen, die sich, wie seit Jahren nicht, munter und amüsanter herumtummeln. Dann weiter hinten am Aquarium vorüber sehen wir links eine Maschine arbeiten, welche das im Boden reichlich vorhandene Wasser nach den Reservoiren im Aussichtsturm und dem Gesellschaftshaus pumpt und den Garten durch ihre Leistungsfähigkeit unabhängig erhält von dem sonst uns drückenden Wassermangel. Ferner, am Ende dieser Seite des Gartens das neuerstandene Vogelhaus, welches innen und außen ein schmales Ansehen und manche neue, seltene Insekten ebenfalls den Lotterieliebeschüssen zu verdanken hat. Wie wir hören, sind auch dort und an anderen Orten die Heiz- und Ventilations-Vorrichtungen wesentlich verbessert worden. Neben dem Vogelhaus sehen wir die ebenso häßlichen als interessanten Maskenshweine, dann weiter im Garten ein junges Lama, dessen Vater das erste aus Lotteriemitteln angeschaffte Thier war, einen Renntierbock, der bereits durch ein junges sich nutzbar erwiesen hat, eine Elennantilope, Kraniche, Pelikane und sonst allerlei Gattungen, vor Allem aber die fideles Seesowen, welche eine große Scrupulosität für den Garten sind. Alle die, welche durch Entnehmen eines Looses zu diesen Anschaffungen beigetragen, werden auch diesmal, wie wir überzeugt sind, sich an der Lotterie betheiligen, um so mehr, als die Gewinne vielfach von außerordentlich materiellem und künstlerischem Werthe sind. Dieselben liegen zum Theil in den Schaufenstern von Schürmann, Hefenberg, Seligmann u. a. aus. F. J.

Kaiser Wilhelm IV. wurde auf einer Moselfahrt unweit Cochem von einem Prediger im Namen seiner Dorfgemeinde ein Glas besten Weins mit den Worten angeboten: „So rein wie dieser Wein sind die Gesinnungen meines Oeres.“ Der König nahm den Trank dankbar entgegen, soll aber das Glas lächelnd in die Höhe gehalten haben, mit den Worten: „Doch nicht 1848er?“

Wer nach Frankfurt a. M. kommt, wage nicht die Rehrichthäuser zu untersuchen. Damit die Stadt sowohl als auch die Pächter der Rehrichthäuser nicht geschädigt werden, hat die Polizeibehörde eine Verordnung erlassen, wonach das Durchsuchen der Rehrichthäuser streng untersagt wird. Alle diejenigen, welche zuwider handeln, werden in Zukunft nicht wegen Diebstahls bestraft, sondern wegen Uebertretung einer Polizeiverordnung in eine Geldstrafe oder entsprechende Haft verurtheilt werden.

Ämliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Dankagung.

Herr Friedrich Federer, gewesener Bankier in Stuttgart und dessen Gattin Frau Eugenie geb. Grammont, haben in ihrem gemeinschaftlichen Testament die Stadt Calw mit der reichen Gabe von 3428 M. 56 Pf. zu Schul- und Armenzwecken bedacht. Zum ehrenden Andenken an die Verewigten sprechen wir für diese edle Stiftung öffentlich den Dank der hiesigen Gemeinde aus.

Calw, den 26. Juni 1883.

Für den Stützungsrath:
Stadtpfarrer: Stadtschultheiß:
Berg. Saffner, A. R.

**Revier Enklösterle.
Wegsperrre.**

Der linksseitige Rälberthalweg ist mit Ausnahme der bereits haussirten Strecke dieses Wegs wegen vorzunehmender Chaustrungsarbeiten bis auf weiteres gesperrt.

Enklösterle, den 26. Juni 1883.
R. Revieramt.

**Vergebung von
Anstricharbeiten.**

Höherer Weisung gemäß soll der Anstrich der Bahngelände von Brödingen bis Unterreichenbach mit einem Gesamtschächengehalt von 4570 qm erneuert werden.

Das Material hiezu wird von der R. Eisenbahnverwaltung geliefert und beschränkt sich somit der Accord auf die Handarbeit.

Die näheren Bestimmungen sind hier und bei der Bahnmeisterei Girsau zur Einsicht aufgelegt.

Offerte, welche den Preis pro qm zweimaligen Anstrich zu enthalten haben, sind portofrei längstens bis Sten

Juli bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.
Pforzheim, den 25. Juni 1883.
R. Betriebsbauamt.
Keller.

**Holzbronn,
Gerichtsbezirks Calw.
Nachricht an
Erbchaftsgläubiger.**

In der Nachlasssache des verft. Johannes Schmid, gew. Maurers dahier, hat sich bei Feststellung des Inventars vom 19. ds. Mts. folgender Stand ergeben:
Gemeinschaftliches Aktiv-Vermögen 2082 M. 20 S.

darauf haben Ansprüche:

- a) mit Aussonderungsrecht 637 M. 60 S.
- b) mit Absonderungsrecht geltend gemachte Pfandschulden 1125 M. 25 S.
- c) unverficherte Gläubiger, einschließl. 148 M. 70 S. Beibringen der Wittwe 834 M. 68 S. zusammen 2597 M. 53 S. somit Ueberschuldung 515 M. 33 S.

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen; ein Antrag auf Konkurseröffnung nicht gestellt.

Hievon werden die Erbschaftsgläubiger unter dem Anfügen benachrichtigt, daß wenn sie nicht binnen zwei Wochen

die Konkurseröffnung beantragen, mit der Vertheilung des Nachlasses unter die Gläubiger begonnen werden wird. Den 26. Juni 1883.

Namens der Theilungsbehörde.
R. Amtsnotariat Dipper.

Calw.

Haus-Verkauf.

Die Erben der Jakob Weiser, Bäckers und Wirths Wittwe hier, bringen am

Montag, den 2. Juli 1883,
Vormittags 11 Uhr,

das zweistöckige Wohnhaus in der Bischofsstraße mit Wirtschaftseinrichtung, Steueranschlag 5500 M., zur Versteigerung.
Rathschreiberei.



Welterschwann,
Schultheißenamt Altburg.

**Liegenschafts-
Verkauf.**

Die Ehefrau des Michael Volle, welcher in der letzten Zeit nach Amerika ist, beabsichtigt nun ihre sämmtliche Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen, dieselbe besteht in:

- Gebäude:
1 a 20 qm Wohnhaus mit 47 qm Hofraum,
- 63 a 3 qm Acker im Hausacker,

22 a 39 qm Wiesen in Hauswiesen, Markung Altburg,

99 a 79 qm Acker und Wiesen im Breitenacker.

Gesamtschlag 5000 M.

Der Verkauf findet den 2. Juli ds. Js.,

Abends 7 Uhr,

auf hies. Rathhaus statt.

Das Anwesen kann einzeln wie auch zusammen erworben werden.

Bedingungen werden am Kauftag mitgetheilt. Käufer sind eingeladen.

A. R.:

Schultheiß Koller.

Altburg,
Gerichtsbezirks Calw.

**Liegenschafts-
Verkauf.**

In der Konkursache gegen Georg Adam Kentschler, Waldhornwirth und Müller auf der Rehmühle, bringt der Unterzeichnete auf dem Rathhause in Neuweiler am

Donnerstag, den 12. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

aus freier Hand die in Nr. 63 und 66 dieses Blattes speziell beschriebene Liegenschaft zum zweiten Mal zum Verkauf.

An dem Kaufschilling ist 1/4tel baar zu bezahlen, der Rest in 3 gleichen Jahreszielen Martini 1883/85.

Liebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß der Zuschlag alsbald erfolgt, wenn ein annehmbares Offert gemacht wird und daß Auswärtige sich mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu versehen haben.

Den 22. Juni 1883.

Concursverwalter.
Amtsnotar Dipper.



Privat-Anzeigen.

Den Herren Pflägern und Kapitalisten empfehle ich mich zum Kauf und Verkauf von Staatsobligationen, Pfandbriefen, Effecten und Lotterie-Loosen jeder Art.

Ferner bin ich gerne bereit zur Umwechslung von Zins-Coupons und Beforgung des Incasso's oder Verkaufs von Wechseln auf alle Plätze und sichere möglichst billige und pünktliche Beforgung zu; auch ertheile ich Auskunft über stattgefundene Loos- und Gewinnziehungen und nehme Lotterie-Loose gegen billige Entschädigung zur Vormerkung an. Von mir gekaufte Loose werden unentgeltlich vorgemerkt.

Emil Georgii.

Farbwaaren-Empfehlung.

Von einer der bedeutendsten Farbwaaren-Fabriken Süddeutschlands habe ich deren Fabrikat zum Verkauf übernommen und kann bei ausgezeichnete Qualität billige Preise berechnen, ich empfehle daher:

in Oel abgeriebene Farben:

- Bleiweiß, offen und in Blechbüchsen à 5 Pfd. in verschiedenen Sorten
Goldocker, " " " " à 5 "
Oelgrün " " " " à 5 "

Siccatis flüssig, Copallack, Terpentinoel franz., Leinoel etc.,

in trockenen Farben:

- Goldocker, Aenwiedergrün, Ultramarin grün, Ultramarinblau, Morellensalz, Casslerbraun, Umbraun, Reblschwarz, Terra di Sienna, Siccatispulver, sowie feinstes Ultramarinwaschblau in Paqueten à 10 & 20 Pfg. etc. etc.

Carl Sakmann a Markt, vorm. W. Schlatterer.

Feuer-Assecuranz-Verein in Altona.

Begründet 1830.

Nach dem Rechnungsabschluss des Vereins pro Anno 1882 beträgt die Dividende elf pro Cent

der eingezahlten Prämien für die in dem Zeitraum vom 1. Juli 1881 bis zum 30. Juni 1882 in Kraft getretenen Versicherungen.

Die Entgegennahme dieser 11 pro Cent Prämien-Rückgabe muß für das Königreich Württemberg bei der General-Agentur des Vereins in Stuttgart (Hrn. Ad. Reclam) resp. bei den Agenten derselben bis zum 31. Oktober d. J. von den Berechtigten gegen Quittung beschafft werden.

Altona, im Juni 1883. Die administrirende Direktion des Feuer-Assecuranz-Vereins in Altona M. F. Claren, Bevollmächtigter. Agenturbezirk Calw: C. Lutz, Wäckermeister.

Solenhofer-Plättchen.

Der Unterzeichnete hält die rühmlichst bekannten Solenhofer-Plättchen fortwährend auf Lager; dieselben eignen sich wegen ihrer Trockenheit hauptsächlich zu Fußböden in Küchen, Dehnen und Läden, sowie auch zu Wandbellegungen an Wassersteinen und Herden. Obgenannte Caroböden sind ersichtlich in dem Gärtner Mayer'schen Wohnhause in der Stuttgarter Straße.

Roman-Cement

empfehlte in ganz vorzüglicher Qualität zu äußerst billigen Preisen zu geneigter Abnahme

A. Schaaf, Werkmeister.

Dr. Max Schneider,

früherer Assistenzarzt am Wilhelmsbad in Cannstatt, praktizirt jetzt in Bad Teinach.

Elektrotherapie. Hydrotherapie

Wohnung: Hôtel Hirsch.

Für Jagdliebhaber

- empfehle ich: Patronenhülsen [Resaucheur-] Caliber 16 und 20, elastische Pfropfen, Calots, Schlußdeckel, feinstes Jagdpulver, Schrote in verschiedenen Nummern, Zündhütchen.

Carl Sakmann am Markt, vorm. W. Schlatterer.

Württembergische Landeszeitung

und Stuttgarter Handelszeitung

mit der Gratisbeilage „Der Better aus Schwaben“ Abonnements

aus das III. Quartal 1883 werden zum Preis von nur 1 Mark 96 Pfg. (aus-schließlich Postgebühr) jetzt schon von allen Postämtern angenommen und erhalten die neu eintretenden Abonnenten gegen Einsendung der Postquittung die bis 30. Juni d. J. erscheinenden Nummern gratis und franco zugelandt.

Anzeige.

Mache die ergebene Anzeige, daß es mir krankheitshalber nicht möglich war, auf meine letzte Annonce in Calw einzutreffen, bin aber

Samstag, den 30. Juni sicher im Gasthof z. bad. Hof in Calw zu sprechen.

Achtungsvoll

G. Wörner, Zahntechniker.

Fahrrad-Auktion.

Am kommenden Freitag, (Feiertag Peter und Paul) von Morgens 8 Uhr an, beabsichtige ich wegen Wegzugs gegen sogleich baare Bezahlung zu verkaufen:

- Bücher, 2 Mannsröcke, Bettleiwand, Küchengehör, ein einfacher und ein doppelter Kleiderkasten, ein Weiszeug-Kasten, ein sehr schöner Sekretär, zwei Pfeilertonnmoden, 3 Bettladen sammt Bettröschchen, 1 runder Auszugstisch, kleinere Tische, Sessel u. Stühle, Portrait und Spiegel, Waschmange, sämtl. Wirthschafts-Einrichtung, allerlei Hausrath und buch. Holz. Alles noch sehr gut.

Ernstine Keller, Bierbrauers Wittwe, Bahnhofstraße.

Nächste Woche backt Dangenbrekeln

Kentzler, Bäcker, untere Brücke.

Ein Dienstmädchen

findet auf Jacobi d. J. Stelle. Näheres bei der Redaktion d. Bl. zu erfragen.

Zum Fangen wilder Tauben

empfehlte sich G. Schöninger, Vorstadt.

Calw.

Ein Mädchen vom Lande, welches das Nähen hier erlernt, sucht Beschäftigung während ihrer freien Zeit als

Laufmädchen.

Gest. Anträge erbittet man an Frau Metzger-Schneidert.

Züchtige Maurer und Steinbrecher

finden bei gutem Lohn im Accord oder Taglohn dauernde Beschäftigung.

Dresden, 26. Juni 1883. Fr. Wärtle, Liebenzell.

Geld auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem liegen 2000 Mk. sofort zum Ausleihen parat. Friedrich Geier jr., Schloffer.

Bremen. Amerika. Norddeutscher Lloyd. Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag.

Amerika. Passagierverträge schließen ab: Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd Johs. Rominger, Stuttgart, oder dessen Agenten: Ernst Schall am Markt, Calw, Franz X. Decker, Weil der Stadt, Carl Woehle, Leonberg, Gottlob Schmid, Nagold.

Alter und jungen Männern wird die besten in neuer vermehrter Auflage erschienenen Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System sowie dessen radicale Hebung zur Beherrschung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk. C. Kreikenbaum, Braunschweig

Ein größeres Quantum Diaphanor à 10 S. pr. Pfund ist zu haben Compt. d. Bl.